

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr viertelj. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hiezü Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Engländerle etc.

mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 156.

Freitag, den 7. Juli

1906.

Amthliche Kurliste

der am 4. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Gasth. z. gold. Adler.

Mähle, Frl. Marie
Dirk, Hr. Joseph, Privatier
Kaulen, Hr. Wilhelm, Korrektor mit Fr. Gem.

Kgl. Badhotel.

Barndt, Hr. A.
Rüller, Hr. Theod., Kaiserl. Kommerzienrat mit
Frau Gemahlin

Gasth. z. bad. Hof.

Diamond, Hr. F. W., Offizier
Ulrich, Hr. C., Kaufmann
Hartmann, Hr. Lehrer mit Fr. Gem.
Jellmann, Hr. J.
Dinkelacker, Frl. Marie
Bader, Hr. C. Kaufmann

Hotel Belle Vue.

v. Colln, Frau Anna, Hauptmanns-Ww.
Baumann, Hr. Wilhelm, Landwirt
Behgen, Frl. G.
Wester, Frau Mina

Pension Belvedere.

Krichein, Frl. Jenny
Hotel u. Villa Concordia.

Hotel Graf Eberhard.

Hochstädter, Hr. Sigmund mit Frau Gem.
Hipper, Frau, Kaufmanns-Ww.
Krieger, Hr. R., Schultheiß mit Frau Gem.

Hotel Klumpp.

v. Langermann, Freiherr, Hr. Offizier
Elb, Hr. Dr. Georg, Arzt
Schmann, Frau Margarete
Schmann, Frl. Edit
Klümans, Frl. M. u. A.
Kathenau, Frl. Ida, Privatier
Schiller, Hr. F. Kommerzienrat
Friebe, Hr. Julius mit Frau Gem.
de la Chapelle, Monsieur le Comte Henri
Hoch, Hr. Hugo

Hotel Maisch.

Knöbler, Hr. Baumeister
Keller, Herr

Gasth. z. gold. Roß.

Balofen, Hr. Privatier
Röß, Hr. G. Fabrikant
Kaufmann, Frau
Schmann, Frau Ww.
Behel, Hr. C. Kaufmann
Haymann, Hr. Kaufmann

Hotel Russischer Hof.

Schertel, von Burtenbach, Freiherr
v. Schack, Hr. Generalmajor
Woffe, Hr. Ewald, Fabrikant m. Fr. Gem.
Orien, Hr. J., Kaufmann

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Bayer, Frau Witwe
Duggert, Hr. F.
Stübel, Hr. Eugen, Kaufmann

Gasth. z. gold. Stern.

Bohnet, Hr. Rudolf, Postassistent

Stähle, Hr. Karl, Metzgermeister
Restoration Toussaint.

Dürler, Hr. Verwalter
Dalder, Hr. J., Bäckermeister
Gasth. z. Windhof.

Noak, Frau mit Enkelin
In den Privatwohnungen.

Villa Augusta.
v. Brochhuffen, Hr. Rittmeister a. D. mit Frau Gem.
Groß-Justin (Pommern)

Rister, Frau Marie, Privatier mit Tochter und Sohn
Gränheit Frau W., Witwe mit 2 Kinder
Villa Bachofer.

Kreeb, Frau Pfarrer Ww.
Villa Wagner.

Jost, Frau Luise, Kanzleirats-Ww.
Dieb, Frau Elise, Generaldirektors-Ww.
Christof Batt.

Stiefelhöfer, Hr. W.
Oberlehrer Baur.

Schädle, Frau C.
Privatier Bechtle.

Walker, Frau Marie mit Bed.
Chr. Bott, Hauptstraße 89.
Holzmann, Hr. S., Professor

Wilh. Bott jr., Holzseiler
Schäbin, Hr. Simon, Kaufmann m. Tocht.
Uhrmacher Bott.

Fischer, Hr. Wilh., Privatier
Karl Geisele jr., Baddiener.

Nothschild, Frau J., Kaufmanns-Gattin
Gottlob Jaak,
Lemke, Frau

Badinspektor Feucht.
Jans, Hr. Chr., Agent mit Frau Gem.
Villa Frankenstein.

Köhler, Hr. F. C., Kaufmann
Witwe Fuchs.

Lau, Frau Marie Witwe
Villa Fürst Bismarck.

Determann, Hr. Wilhelm, Kaufmann mit Frau Gem. und
2 Söhnen
Schreyer, Hr. F. B. mit Frau Gem.

Villa Hanselmann.
Wissel, Hr. Louis, Rentner
Liede, Hr. Paul, Fabrikbesitzer mit Familie

Fuchs, Hr. Karl, Apotheker
Witwe Heinrich.

Beilherz, Hr.
Uhrmacher Sieber.

Nuding, Frau Katharine
Sieber, Frau Marie
Witwe Kammerer.

Einl, Frl. Pauline
Mezgerm. Kappelmann.
Frank, Hr. Louis, Seilermeister
Babette Keim.

Erlanger, Hr. Adolf, Fabrikant
Forstwart a. D. Knapp.

Walz, Hr. Wilh. Buchdrucker

Schmid, Frau Marie
Karl Krauß, Baddiener.

Gairinger, Frau Lina
Fr. Krauß, Schuhm.

Brandt, Hr. Privatier m. 2 Töcht. u. Enk. Charlottenburg
Julius Krimmel, Hauptstr. 159.
Hoffonditor Lindenberger.

Augsberger, Frau Pauline
Villa Linder.

Auwärter, Hr. Aug., Schultheiß und Fabrikant Schlierbach
Acher, Frl. Clara, Privatier
Witwe Pipp.

Schwarz, Frl. Emilie, Einnehmers Tochter Randel (Pfalz)
Wilhelm Lutz, Hauptstr.

Hempfer, Hr. A.
Malerm. Luz.

Sting, Frau Delonomierat
Villa Mathilde.

von Griesheim, Frau
Maurerm. Mößinger.

Ehrhardt, Hr. Wilh., Dieber.
Villa Pauline.

Cleff, Frau Anna mit Bevl. Frl. A. Fischer
Ad. Pfau, Bäcker.

Wieder, Frau
Fr. Rath, Ww. Hauptstr. 149.

Reidhardt, Hr. Max, Fürstl. Turn- u. Tag. Baurat
Sattlerm. Hometsch.

Partenheimer, Hr. N. Privatier mit Frau Gem.
Neu-Henburg b. Frankf. a. M.

Fritz, Hr. J.
Hefjack b. Schorndorf

Hauser, Frau Marie
Frau Nothjuch.

Wiemer, Hr. W. Kaufmann mit Frau Gem. u. T. Berlin
Villa Sophie.

Laudenheimer, Hr. S. Cigarrenfabrikant mit Frau Gem.
Darmstadt

Mungeffer, Frau, Schlächtermeisters Gattin
Witwe Völlmar, Villa Karoline.

Rohm, Frl. Gusta
Schreiner. Völlmer.

Loffen, Frau C. Professors Witwe
Doiffers, Frl. Josefine, Rentnerin

Schmiedelnecht, Hr. Dr., Professor mit Frl. Tochter
Blankenburg i. Th.

Hutt, Hr. Wilh., Gastwirt
Malerm. Wacker.

Bauer, Frl. Lina, Klavierlehrerin
Oberbaddiener Wandpflug Wc.

Elwert, Frl. Friederike
Maler Wolff.

Zachariae, Frau Anna, Rechnungsrats Witwe
Herrnhilfe.

Schaid, Frau Schullehrer
Leins, Katharine

Herdtle, Wilhelmine
Weber, Mina

Firello, Peruson
Munderlingen.

Zähl der Fremden 5373.

Der in Wildbad und Umgebung am

meisten gelesene „Freie Schwarzwälder“ mit

amtl. Kurliste kostet monatlich nur 40 Pfg.



Kundschau.

Zur Verfassungsrevision schreibt der „Schwäbische Landmann“, das Organ des Bundes der Landwirte, folgendes: „Daran ist nicht im mindesten zu zweifeln, daß die neu geplante erste Kammer ein Bollwerk sein soll gegen die von den linksstehenden Parteien so enthusiastisch verlangte „reine Volkskammer“. Die Großstadt Stuttgart würde bei der Verfassungsänderung am besten wegkommen. Seit der Stuttgarter einen Abgeordneten, künftig sollen es deren sechs sein. Bedenkt man, daß jetzt schon von den vom Volk gewählten Abgeordneten nicht weniger als 12 Stuttgarter sind, von denen ein Teil im Stuttgarter Gemeinderat Sitz und Stimme hat, so erzieht sich, daß die Gefahr einer einseitigen Betonung großstädtischer Interessen in Aussicht steht. In großen Ganzen ist die Verfassungsänderung der industriellen, großstädtischen Richtung angepaßt. Die Landwirtschaft wird, so wie der Regierungsentwurf lautet, verlieren. Die staatsbehaltenden Kräfte werden geschwächt; der Zug nach links hat auch die württ. Regierung ergriffen. Der „vollwertigen Erbs“, den der Abg. Haug für die auscheidenden Privilegierten gefordert hat, denkt sich der „Schwäb. Landmann“ folgendermaßen: „Die großen Verhältnisse werden in besondere Wahlkörper zusammengefaßt und man wählt die Landwirte und Weingärtner 12, die Handwerker 4, die Industrie und Arbeiterschaft 4, der Handel 2, die Ärzte, Rechtsanwälte, Pfarrer, Lehrer usw. zusammen 2 Vertreter, zusammen 24 Vertreter. Giebt man dann noch der Großstadt Stuttgart anstatt einem Abgeordneten deren drei, so würde die Kammer statt seither 23 Abgeordnete deren 26 bekommen. Dann könnte man auch die Vermehrung und Verbesserung der ersten Kammer mit in den Kauf nehmen, das Gleichgewicht wäre wieder hergestellt.“ Schließlich wird noch betont, der Regierungsentwurf könne nur als Grundlage zur weiteren Verhandlung dienen. Wenn Regierung und liberale Parteien auf notwendige und berechtigende Forderungen der Vertreter des ländlichen Landes nicht eingehen, könne niemand dem Bauernbund zumuten, daß er politischen Selbstmord begehe und nur die Zahl seiner Gegner und Feinde verzeichnen helfe.

Ein solch einseitiger vom rechten Interessen- und Parteistandpunkt diktiert Vorschlag ist schon tot, bevor er geboren wird. Die liberalen Parteien werden keinem Vorschlag zustimmen, der nicht die reine aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgehende Volkskammer zur Grundlage hat.

Die Ausperrung bayerischer Metallarbeiter beendet. Eine Versammlung der Metallarbeiter in München nahm die bei den Regierungsverhandlungen getroffenen Vereinbarungen an, sodas nun die Arbeit wieder aufgenommen wird. Nachdem die Arbeit völlig aufgenommen, werden die Meister zurückgegeben. Die Arbeitszeit beträgt wöchentlich 58 Stunden mit entsprechendem Lohnausgleich. Die Wiedereinstellung der ausgesperrten Arbeiter erfolgt in Verhältnis zur Wiedereinstellung des Betriebs. Maßregelungen erfolgen nicht. Bei der Einstellung werden die verheirateten und älteren zuerst genommen. Die Firma Masfai erhöht den Stundenlohn unter 38 Pfennigen um 1-3 Pfennige. Von 38 Pfennigen aufwärts tritt Lohnrevision ein. Die Maschinenarbeitergesellschaft Nürnberg erhöht den Stundenlohn unter 33 Pfennigen um 2-3 Pfennige. Eine ständige Kommission der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird nicht konstituiert. Die Arbeitgeber erklären sich bereit, persönlich oder durch Arbeiterauswählern an sie gebrachte Beschwerden entgegenzunehmen.

Auch Bebel wird nur nicht in Paris sprechen aber nicht etwa, weil ein Verbot zu fürchten wäre. Wie die Schw. Tagw. mitteilt, wird August Bebel, der seinen Parteigenossen in Konstanza die Zulage gegeben hat, am 9. Juli bei dem internationalen Arbeiterfest am Bodensee zu sprechen, an demselben Tage aber auch in Paris sprechen sollte, sein den Konstanzer Genossen gegebenes Versprechen halten und neben Adler-Wien und Greulich-Büchlich beim Bodenseefest einen Vortrag halten. Am 9. Juli wird also Genosse Bebel in Paris nicht sprechen. Wie übrigens

Verschlertes Glück.

Roman von Ewald August Adig.

27

„Weshalb? Na, er hätte ja seinen Sohn schicken können, dann blieb das Geheimnis in der Familie.“

„Ich werde es nicht verraten, will es auch nicht einmal wissen, vor Ihren Augen versiegelt ich die Papiere. Wenn es ein solches Geheimnis gibt, so werden Sie es kennen,“ fuhr Herbert mit schärferer Betonung fort, und seine dunklen, blühenden Augen schienen jetzt die geheimsten Gedanken der alten Frau erschließen zu wollen. Sie waren ja in jener Nacht zugegen, als die Baroness Amalie...“

„Holla, wer hat Ihnen das gesagt,“ rief sie mit allen Zeichen der Verstärkung. „Was wollen Sie von mir, ich weiß nichts, und wenn ich etwas wüßte, so könnte niemand mich zwingen, es zu sagen. Wer hat Ihnen überhaupt verraten, daß ich in jener Nacht in Bärenhorst war?“

„Schweigen Sie, so schweige ich auch!“ erwiderte Herbert, dem die Angst nicht entgehen konnte die in ihrem starren Blick sich spiegelte. „Machen Sie sich aber auf den Besuch des Malers Rainoldi gefaßt, er ist wieder hier.“

Frau Susanne hatte sich erhoben, mit beiden Armen stützte sie sich auf den Tisch, über den sie sich beugte, als ob sie den jungen Mann mit ihrem Blick verschlingen wollte.

„Der Maler Rainoldi,“ fragte sie heiser. „Der hatte der fortgelassenen Baroness? Sie, Sie kennen ihn?“

„Ja, ich kenne ihn,“ antwortete er erstaunt, fast erschreckt über die Wirkung die seine Worte hervorgebracht hatten. Er wußte Sie schart ins Verhör nehmen.“

Ihr heiseres Lachen schnitt ihm das Wort ab, es war ein Lachen voll Hohn und Spott und auch voll Trug, und ihr Blick schweifte dabei von Herbert auf die Haushälterin, die mit sichtbar gespannter Aufmerksamkeit zuhörte.

„Er mag kommen,“ höhnte sie, „ich fürchte seine Fragen nicht, ich habe in jener Nacht nur getan, was meines Amtes war, weiter nichts.“

Wieder erklang in diesem Augenblick die Hausglocke, Frau Susanne sank auf ihren Sitz zurück und fuhr mit der Hand über die Stirne, auf der die Adern angeschwollen waren, dann griff sie hastig nach dem Brantweinlase.

Berona hatte das Zimmer verlassen, sie lehrte mit dem

die Tögl. Kundschau hört, wollen Bebel und Jaurès in Straßburg gemeinsam rednerisch auftreten.

Tages-Chronik.

Berlin, 6. Juli. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute einen langen flammenden Aufruf, um für die russischen Revolutionäre und die Hinterbliebenen der Neuterer zu Sammlungen zu veranlassen.

Budapest, 5. Juli. In dem der „Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft“ gehörigen Kohlenbergwerken von Fünfkirchen sind 4000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist Militär einquartiert.

Paris, 5. Juli. Die Kammer begann heute die allgemeine Beratung des Gesetzes betr. die Arbeitsunfallversicherung.

New-York, 5. Juli. Beim amerikanischen Nationalfest wurden in 150 Städten der Union durch Feuerwerkskörper oder Schüsse 36 Personen getötet und 1677 verletzt.

Der Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher Rittmeister d. R. Reußner in Cospa bei Dethlitz (Prov. Sachsen) hat Selbstmord begangen. Es wird berichtet, das R. die ländliche Spar- und Darlehenskasse d. selbst um rund 100,000 Mk. geschädigt habe. Ob Unterschlagung oder strafwürdige Kreditgewährung vorliegt, ist noch nicht bekannt. Jedenfalls kann die Entnahme einer für ein so kleines Institut so bedeutenden Summe nur durch den Mißbrauch der Autorität R.s. erklärt werden.

In der vorigen Nacht versuchte in Berlin der stielungslose Schuhmacher Josef Sobulla die 35 Jahre alte Prostituierte Ottilie Badt in ihrer Wohnung, Dammstraße 37, zu ermorden. Er hatte sie in der Wilhelmshavenstraße getroffen und ins Haus begleitet. Dort hat er dem Mädchen einen Messerstich in den Hals versetzt. Bei dem Fluchtversuch wurde er ergriffen.

Das Gordon Bennett-Rennen.

Laschamp, 5. Juli. In dem heutigen Gordons-Bennett-Rennen siegte Théry-Frankreich mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 70,9 Kilometer die Stunde.

Théry hatte auch in dem französischen Auswahlrennen am 16. Juni gefiegt. Damals legte er 72 Kilometer 555 Meter durchschnittlich in der Stunde zurück. Caillois, des Zweiten, Durchschnittsgeschwindigkeit war 71:144, Durays, des Dritten, 70:991. Es scheint, daß das heftige Unwetter, das gestern bei Laschamps niederging und Strecken der Rennbahn verwüstete, die Teilnehmer an dem Rennen zu etwas vorsichtigerer Fahrt veranlaßt hat. Théry's fast unheimlich zu nennende Geschwindigkeit im Nehmen der Kurven, die er ohne die Geschwindigkeit seines Wagens zu ermäßigen, passiert, mag ihm auch diesmal in der Hauptsache zum Sieg verholfen haben. Er hat seine Kullerbahn 1898 begonnen, wo er auf einem leichten Decauville-Wagen das Rennen Paris-Amsterdam fuhr. Im Jahr 1899 wurde er im Tour de France zweiter hinter Gabriel. Seinen ersten Sieg verzeichnet er 1900, als er in einem vom Journal veranstalteten Rennen den Pokal der leichten Wagen gewann. Im Rennen Paris-Bordeaux, sicherte er sich den fünften Platz. An der großen Fahrt Paris-Berlin konnte er wegen Krankheit nicht teilnehmen. Im Rennen Paris-Wien 1902 hatte er das Mißgeschick, daß auf dem Abstieg vom Arberg die Bremse brach und sein Wagen stark beschädigt wurde; er fuhr aber doch das Rennen zu Ende. Im Ardennen-Rennen im selben Jahre war er erfolglos, dagegen siegte er im Gailon-Rennen. Im dem berühmtesten Paris-Madrid-Rennen 1903, bei dem sich bekanntlich viel schwere Unfälle ereigneten, kam er in der Klasse der leichten Wagen auf einem Decauville als Sechster an. Im Vorjahr siegte er im französischen Gordon-Bennett-Auswahlrennen und im Hauptrennen. Théry hat wie 1904 auch diesmal einen Drahter gefahren. Sein Hauptkonkurrent Zenaghy hatte in der ersten Runde bereits ein kleines Mißgeschick und erzielte eine sehr mäßige Zeit, sodas sein Erfolg schon da so gut wie ausgeschlossen war.

Laschamp, 5. Juli. Die offizielle Feststellung ergab vom Gordon-Bennett-Rennen folgendes Resultat: Théry 1., Razzari 2., Cagno 3., Caillois 4.

Rotar Dorpat zurück, einem großen korpusulenten Herrn, der nach kurzer Begrüßung ein versiegeltes Dokument aus der Tasche holte.

Aufschrift und Siegel zeigte er den beiden Frauen, dann fragte er, ob die Anwesenheit Herberts ihnen gleichgültig sei.

Sie hatten nichts dagegen einzuwenden, in ihrer Ungebild, den Inhalt kennen zu lernen, waren sie mit allem einverstanden. Der Rotar rieb seine Brille ab, setzte sie wieder auf die Nase und las das Dokument vor.

Gabriel Wendlein setzte seinen Keffen zum Universalerben ein. Hermann sollte Haus und Mobiliar, sowie sämtliche ausstehende Forderungen erben, die namentlich aufgeführt waren und deren Gesamtsumme hundertzwanzigtausend Mark betrug. Einige dieser Forderungen im Betrage von dreißigtausend Mark sollten sofort gekündigt, eingezogen und der Haushälterin Beronika Spiger ausgezahlt werden. Diese dreißigtausend Mark waren ihr Legat, mit dem sie nach Belieben schalten durfte, doch gab Wendlein ihr den ersten und wohlgemeinten Rat, die Verwaltung dieses Geldes nicht ihrem leichtsinnigen und arbeitscheuen Bruder zu übertragen, ihn auch nicht zu unterstützen, da sie sonst bald wieder am Bettelstab sein werde. Beronika geriet über diesen Satz einigermaßen in Zorn, sie nahm ihren Bruder gegen den Vorwurf, daß er arbeitscheu sei, in Schutz. Er habe allerdings eine Zeitlang das Unglück gehabt, keine Arbeit finden zu können, sagte sie, da sei es doch wohl ihre Pflicht gewesen, ihn zu unterstützen, um ihn von schlimmen Wegen abzuhalten.

Gabriel Wendlein habe das nicht gerne gesehen und die Sache schlimmer gemacht, wie sie gewesen sei, ihr Bruder Christian sei ein tüchtiger Zimmermann, der schon seit einigen Monaten in einer anderen Stadt arbeite und genug Geld verdiene, um seine Bedürfnisse bestreiten zu können. Im übrigen erkenne sie das Testament an, sie sei dem Verstorbenen dankbar für seine Güte und werde das Legat nur dazu benutzen, sich ein sorgenfreies Alter zu sichern.

Frau Susanne nahm ebenfalls im Namen ihres Sohnes das Testament an, damit war das Geschäft des Rotars erledigt, er wollte das Dokument beim Gericht deponieren und den beiden Frauen eine Abschrift ausfertigen lassen.

„Und nun die Papiere,“ sagte Herbert ungeduldig, als der Rotar das Haus wieder verlassen hatte.

Die Unruhen in Russland.

Die Zahl der Opfer des Aufstandes in Odessa soll 6000 betragen. Allein am Dienstag sind 160 Aufständische triegsgerichtlich exekutiert worden.

Rumänien hat sich anlässlich der Anwesenheit des Potemkin in Konstanza recht geschickt aus der Affäre gezogen. Wie der „Berl. Lokal-Anz.“ hört, hat die russische Regierung der rumänischen Dank sagen lassen für die dem Potemkin gegenüber entwickelte Energie.

In Konstantinopel rükt man sich auch gegen etwaige Ueberraschungen. Die Wachmannschaften der am Eingange des Bosphorus befindlichen Strandbatterien sind seit vorgestern verdoppelt und alle Geschütze mit scharfer Ladung versehen worden, da man nach dem Auftauchen der meuternden russischen Schiffe in Konstanza ihr Erscheinen hier selbst befürchtet.

Wüste Gerüchte kursieren in Petersburg. Es heißt dort, daß Admiral Krieger Selbstmord begangen habe und daß sämtliche Offiziere der Schwarzmeer-Flotte ihren Abschied eingereicht hätten. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Sewastopol soll die Mannschaft des Schlachtschiffes Tri-Swatiljka gemeutert haben.

Eine Wiener Meldung behauptet: Die Bemannung aller aus Alexandrien in Konstantinopel eingetroffenen russischen Handelsschiffe revoitiert.

Recht ungünstig lautet ein englischer Bericht über die Lage. Die „Central News“ meldet aus Odessa von Dienstag Abend: Bis sieben Uhr heute Abend hat man nichts von „Potemkin“ gehört, außer daß ihn in Konstanza Kohlen verweigert wurden, er folglich nun wohl nach Burgas dampfen würde. Die Aufhebung des Militärordons und der Militärlager mitten in Odessa giebt der Stadt das gewohnte Aussehen. Die Unruhe gährt jedoch weiter in den Fabrikstädten. Letzte Nacht wurden 35 Personen getötet. Der größere Teil der Truppen wurde auf Befehl des Generalgouverneurs aus der Stadt herausgebracht, was deshalb berechtigt erscheint, weil unter den Truppen ein engerer Mangel an Disziplin bemerkbar wurde. In Nikolajew und Sewastopol gab es Unruhen in den Regierungsarsenalen. An letzterem Orte wurden 13 Personen getötet. In fünf verschiedenen Distrikten des Gouvernements Cherson gab es Bauernunruhen. Die Güter wurden geplündert und die Kornspeicher zuerst geplündert und dann verbrannt. In den letzten vier Tagen sollen 700 Bauern getötet worden sein. Die Provinzgouverneure sind ernächtigt, mit schonungsloser Strenge die Ruhe herzustellen. Ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Volk und Bureaukratie scheint sich zu entwickeln. Die Versicherung des Generalgouverneurs, alle Gefahr sei zu Ende, ist von den Anwohnern mit ziemlicher Reserve aufgenommen worden.

Die Verfolgung des Potemkin.

Der Potemkin soll jetzt endlich unschädlich gemacht werden, mehrere Schiffe sind zu seiner Verfolgung aufgebracht, bewegen sich aber vorläufig noch auf ganz fahsicher Fahrt. Das Geschwader, welches den „Potemkin“ verfolgt, soll aus zwei geschüpften Panzerkreuzern und drei Torpedobooten bestehen.

Das mit der Verfolgung des Potemkin beauftragte russische Torpedoboot Stremitelny (dessen Besatzung nur aus Offizieren bestehen soll) traf Dienstag Abend im Hafen von Barna (Bulgarien) ein. Nach Einnahme von Kohlen dampfte es wieder ab. Die bulgarische Regierung hat die Hafensbehörde angewiesen, alle meuternden russischen Schiffe sofort zu desarmieren oder zum Verlassen des Hafens aufzufordern.

Die Besatzung des Panzerkreuzers Potemkin gab folgende Erklärung an die Mächte bekannt:

Der Entscheidungskampf gegen die russische Regierung hat begonnen. Wir teilen dies allen Mächten mit und halten es für unsere Pflicht, zu erklären, daß wir vollständige Garantie für die Unverletzlichkeit der fremden Schiffe geben, die sich im Schwarzen Meere aufhalten, und für die nicht-russischen Häfen des Schwarzen Meeres.

„Meinetwegen,“ erwiderte Frau Susanne achselzuckend, die sichtbar mit ihrer inneren Erregung kämpfte. „Wenn ich nicht glaube, Ihrem Herrn Vater einen Gefallen damit zu erzeigen, so würde ich Ihnen die Bitte abschlagen, ich hoffe, der Herr Stadtrat wird mir dafür wieder gefällig sein.“

Sie ging mit dem jungen Herrn in das Arbeitszimmer, Beronika folgte ihnen, die Haushälterin schenkte sich ebenso sehr wie Herbert, für die Papiere zu interessieren.

Die Siegel und Bänder wurden vom Justizbureau und Geldschrank abgenommen, Frau Susanne öffnete eine Schublade nach der andern und sah die Papiere durch. Es waren Wechsel, Schuldscheine, Hypothekenaften, Kaufbriefe und andere Geschäftspapiere, es befand sich nicht ein einziges Schriftstück darunter, das auf den Baron von Bärenhorst Bezug nahm oder Mitteilungen aus jener Zeit enthielt, in der Gabriel Wendlein als Kammerdiener in Bärenhorst gewohnt hatte.

Ganz zuletzt fand man einen alten, vergilbten Brief, den Wendlein, nach dem Datum zu schließen, bald nach seiner Entlassung aus Bärenhorst geschrieben hatte. Er war an den Baron Robert von Bärenhorst gerichtet und hatte folgenden Wortlaut: „Ihr Hochwohlgeborenen kennen den Grund, aus dem ich meine Entlassung genommen habe; ich kann in einem Hause nicht bleiben, in dem ich so tief beleidigt worden bin. Wenn Sie wüßten, was ich für Ihre Familie und speziell für Sie getan habe, so würden Sie mir danken für meine Treue, aber Sie wissen es nicht und sollen es auch nicht erfahren, so lange Ihr Vater lebt; das habe ich ihm auf Ehrenwort gelobt.“

Vielleicht lachen Sie darüber, daß ein Diener sich anmaßt, ein Ehrenwort zu haben, Sie werden nach dem Tode Ihres Herrn Vaters nicht mehr lachen, und das soll die Vergeltung für die Beleidigung sein. Es ist möglich, daß ich vor dem Herrn Baron Werner aus dem Leben scheiden muß, für diesen Fall hinterlasse ich ein versiegeltes Schriftstück mit dem ausdrücklichen Auftrage, daß es sofort nach dem Tode Ihres Herrn Vaters geöffnet werden soll, mögen Sie sich dann der Stunde erinnern, in der Sie so hochmütig mir gegenüberstanden und die Reiterte gegen mich erhoben.“ Hier brach der Brief ab, entweder hatte der alte Mann einen passenden Schluß nicht finden können, oder es war ihm noch im letzten Augenblick nicht ratsam erschienen, das Schreiben abzugeben.



Der Potemkin in Feodosia.

Das Kreuzerschiff ist inzwischen in dem offenen Hafen Feodosia in der Krim eingetroffen. Es muß dabei den Hasen von Sewastopol umfahren haben, ohne von den russischen Schiffen bemerkt worden zu sein. Die Kreuzer scheinen schweren Mangel an Kohlen und Lebensmitteln zu leiden. Vom Potemkin aufgefördert, begaben sich Vertreter der Stadt an Bord des Schiffes und wurden in der Admirals-Kabine empfangen. Es wurden 500 Tonnen Kohlen, Fleisch, Fett, Vieh, Tabak u. gefordert. Falls dieser Forderung nicht stattgegeben würde, würde die Aufforderung die Bewohner ergeben, die Stadt zu verlassen und diese besaßen. Außerdem wurde von der Besatzung beschloffen, der Einwohnerschaft einen Aufruf mitzuteilen, in dem die Beendigung des Krieges und Einberufung der Semstwo verlangt wird. Die Einwohner sind beunruhigt und verlassen die Stadt, die Arbeiter fordern Erfüllung der Forderung. Der Gemeinderat beschloß, dem Schiff Lebensmittel, aber keine Kohlen, die nicht vorhanden seien, zu liefern.

Auf Anordnung der Behörden haben die Einwohner die Stadt verlassen, nur die Truppen und Beamten blieben zurück. Man glaubt, daß der Potemkin abends das Feuer eröffnen wird.

Ausstand in Petersburg.

Aus Petersburg wird vom 4. gemeldet: Der Direktor der Putilowwerke fordert in einer Bekanntmachung, die ausständigen Arbeiter auf, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls die Fabrik morgen geschlossen werde. Die Werke sind von Kosaken, Infanterie, berittener und Fußpolizei besetzt. Wie es heißt, sind die Arbeiter der Fabrik Laferme heute ebenfalls in den Ausstand getreten. Soeben trifft die amtliche Meldung ein, daß über 25 000 Arbeiter ausständig sind. In allen äußeren Stadtteilen patrouillieren starke Infanterie- und Kosakenabteilungen. Die Ruhe wurde bisher nirgends gestört.

Der Ausstand im Petersburger Handelshafen soll nach amtlicher Mitteilung beendet sein. (?)

Ausstand im Kaukasus.

Im Kaukasus droht ein allgemeiner bewaffneter Ausstand. In Tiflis brachen Unruhen aus. Die Gerüchte über die Meuterei des Potemkin vermehren die Gefahr. Der Personenverkehr Tiflis-Batum ist unterbrochen. Auf den Eraxen wurde auf seiner Reise nach Petersburg ein Mordanschlag verübt.

Der Ausstand der Sereros.

Stuttgart, 5. Juli. Bei dem am 27. v. Mts. bei Reitorius am großen Fischfluß gegen die Hottentotten unter Cornelius von Betanien stattgehabten Gefecht ist Hauptmann Böhler, früher im 3. Württ. Feldartillerie-Regiment Nr. 49 gefallen. Hauptmann Böhler, geb. am 17. Dezember 1868 in Hausen als Sohn des Pfarrers Böhler und dessen Gemahlin Mathilde, geb. Seiserheld, trat am 1. Okt. 1887 als Fahnenjunker in das Feldartillerie-Regiment König Karl Nr. 13 ein. Anlässlich der Verstärkung der Schutztruppe für Südwestafrika zur Unterdrückung des Zerowausstandes meldete er sich zum Eintritt in die Schutztruppe für Südwestafrika und wurde am 9. April ds. Js. in diese eingestellt. Am 27. vor. Mts. wurde seiner hoffnungsvollen militärischen Laufbahn durch den jähen Tod für das Vaterland ein Ziel gesetzt.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedensunterhändler Japans.

Auf der Konferenz in Washington fungieren nach amtlicher Verlautbarung die Barone Komura und Takahira als Kommissäre Japans. Die Leitung des Ministeriums des Aeußern übernimmt intermittierend Graf Katamura. Die Kommissäre reisen am 8. Juli ab.

Russische Offensive in Korea?

Ein Telegramm des Generals Linewitsch an den Kaiser meldet vom 3. Juli: Bei dem Heere ist keine Veränderung eingetreten. Die russischen Truppen in Korea ergriffen die Offensive, besetzten Kopumsan und mehrere südlich davon gelegene Plätze.

Die russischen Gefangenen in Japan.

Die Gesamtzahl der russischen Gefangenen in Japan belief sich Ende April auf 60 291 Köpfe. Darunter befanden sich 10 Offiziere im Generals- oder Admiralsrang, 70 Stabsoffiziere, 884 Hauptleute und Leutnants, 8558 Unteroffiziere und 50 769 Mannschaften. Sämtliche Nichtkombattanten und solche Gefangene, die für den künftigen aktiven Dienst unbrauchbar erschienen, wurden in die Heimat entlassen. Am 11. Mai lagen 700 verwundete oder kranke Russen in den japanischen Hospitälern. Bis zu dem genannten Datum waren nur 40 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Seit der Bekanntmachung der obigen Zahlen durch die japanischen Behörden ist die Kopfzahl der gefangenen und verwundeten Russen durch die Seeschlacht bei Tsushima natürlich beträchtlich gestiegen.

Russische Schiffe im japanischen Dienst.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß der letzte in Kure gebaute Torpedobootszerstörer „Oshibito“ in die japanische Marine eingereiht worden ist. — Admiral Nebogatow und 81 Russen wurden nach Koto gebracht. — Die Schiffe „Bajan“, „Perespet“ werden in Port Arthur oberflächlich ausgebessert und dann nach Japan übergeführt, wo sie vollständig in Ordnung gebracht werden sollen. Es heißt, daß sie mit den anderen genommenen Schiffen ein besonderes Geschwader unter einem der Admirale bilden sollen, die sich in der Schlacht im Japanischen Meer ausgezeichnet haben. Eventuell ist eine Kreuztourt im Indischen Meer ins Auge gefaßt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Juli. Die Kammer der Abgeordneten nahm in ihrer heutigen Sitzung den eingehenden Bericht des Abgeordneten Rembold-Nalen (Ztr.) zu der Denkschrift des Hüttenwerks Wasseralfingen entgegen und nahm zwei Anträge der Kommission an, worin anerkannt wird, daß die Umwandlung des Hüttenwerks Wasseralfingen

in einen anderen Staatsbetrieb im ganzen oder teilweise nicht als angezeigt, dagegen der Weiterbetrieb des Hüttenwerks der Eisenerz- und der mechanischen Werkstätte und die baldige Vornahme der vorgesehenen Verbesserungen des Hüttenwerks und der Eisenerz- als empfehlenswert erscheinen und die R. Regierung ersucht wird, das Hüttenwerk insoweit fortzuführen, als die eingetretene Besserung der Verhältnisse des Hüttenwerks ohne außerordentlichen Aufwand zunimmt, falls aber wegen mangelnder Zunahme der Besserung eine Einstellung des Werks notwendig werden sollte, den zu entlassenden älteren Arbeitern eine Versorgung zu gewähren und die hierfür erforderlichen Mittel von der Ständerversammlung zu erziehen. Im Laufe der mehrstündigen, jedoch wenig erregenden Debatte, die sich an die Denkschrift bezüglich des Hüttenwerks Wasseralfingen knüpfte, erklärte Finanzminister von Jeyer seine Zustimmung zu den Anträgen der Kommission und betonte, daß es nicht richtig sei, wenn gesagt werde, Wasseralfingen rentiere sich nicht; denn die Rente betrage über 6%. Der Minister sprach seine Anerkennung aus über das Gutachten des Geh. Kommerzrath Boith und hob weiter hervor, daß die Frage der Stilllegung des Hüttenwerks, das sich allerdings nicht rentiere, zur Zeit nicht brennend sei; denn man habe ja immer noch eine schöne Gesamternte. Weiterhin wurde dann noch das Staatskapitel 115, Berge- und Hüttenwesen genehmigt, wobei von mehreren Seiten darüber geklagt wurde, daß der Staatsbetrieb in Friedrichstal den Hüttenwerken des Landes eine zu starke Konkurrenz mache. Auch die Einrichtung von Arbeiterauschüssen in den Berg- und Hüttenwerken wurde verlangt. Morgen Fortsetzung und Eisenbahnbaukrebitgesetz. Schluß 1 Uhr 20.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Berzigt: Der Stationsmeister Bauer in Wülfingen nach Reckartaltingen, der Oberpostsekretär Gutsbrod in Göppingen auf Ansuchen nach Cannstatt.
 Uebertragen: Die Bahnhofverwalterstelle in Niedlingen dem Eisenbahntechniker Knoblauch in Friedrichshafen.

Stuttgart, 5. Juli. Der Sekretär der Handwerkskammer Stuttgart Dr. Schauble wurde heute vormittag auf seiner Kanzlei vom Schlag getroffen und starb sofort. Der Verstorbenen hat sich um die Organisation des Handwerks sehr verdient gemacht. Ursprünglich Volksschullehrer hat er sich später naturwissenschaftlichen und literarischen Studien gewidmet und in Heidelberg die Doktorprüfung summa cum laude bestanden. Nach der Gründung der Stuttgarter Handwerkskammer wurde er als Sekretär derselben gewählt und fand damit ein reiches Arbeitsfeld.

Stuttgart, 6. Juli. Mit dem 1. Juli haben sich in der Geschäftsführung der Deutschen Partei Veränderungen vollzogen. Der bisherige Geschäftsführer, Dr. Jeyer, ist aus seiner Stelle ausgetreten. Vom Engeren Landesauschuss ist Professorratsverweiser Reinath, bisher an der Realanstalt in Göttingen, als sein Nachfolger gewählt worden, der nun sein Amt als Geschäftsführer der Partei angetreten hat.

Beim Baden im Neckar ist am Dienstag ein 10 Jahre alter Knabe aus Feuerbach bei Cannstatt, und Mittwoch ein 17 Jahre alter Angehöriger der Pflanzschule in Stetten, der beinahe halber bei seinen Eltern in Gaisburg weilte, in der Nähe von Gaisburg ertrunken. In beiden Fällen sind die Leichen gelandet.

Beim Reinigen der Latrinengrube der Gemeinde Borsdorf O. Herrenberg fand der Arbeiter Jock von Brennenstall den Tod durch Einatmung giftiger Gase. Er hinterläßt eine Witwe mit mehreren unverorgnigten Kindern.

In Enzingen fiel das Kind des Bauern Alfalt in die Gällengrube und ertrank. Die Leiche wurde erst nach einer Stunde gefunden.

In Oberboihingen ist beim Baden im Neckar ein 76jähriger Knabe vor den Augen seiner Kameraden untergetaucht und ertrunken.

Die Bauerswitwe Anna Barbara Strohm von Tuningen wurde unter dem Verdachte, vor 14 Tagen ihrem Ehemann durch Erdrosselung ums Leben gebracht zu haben, in Untersuchungshaft genommen.

Der ledige Bäcker Eugen Bühler in Ruchen, der auf 1. Juli in Albstadt eine Bäckerei übernehmen sollte und sich dorthin begab, ist dort nicht angekommen und spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen nach ihm hatten bis jetzt kein Ergebnis.

Der Lehrling des Flaschnermeisters G. Uyer in Tuttlingen stürzte bei Vornahme von Arbeiten an einem Haus in der Bahnhofstraße vom Gerüst und zog sich außer einem Rippenbruch noch anderweitige Verletzungen zu, welche jedoch nicht lebensgefährlich sein sollen. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

In Remmuth O. A. Biberach ist am Montag zwischen 12 und 1 Uhr Mittags in das Haus des Gemeindeflegers Huf, während dieser mit seinen Angehörigen auf dem Felde beschäftigt war, eingebrochen, das ganze Haus durchsucht und ein Geldebetrag von insgesamt 300 Mk. gestohlen worden. Der Verdacht lenkt sich auf einen Handwerksburischen, der sich zur kritischen Zeit in der Nähe des russischen Hauses herumgetrieben haben soll.

Diege und Gewitter.

Das Gewitter, das Dienstag abend niederging, scheint nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen in nordöstlicher Richtung über unser Land hingezogen zu sein und hat an verschiedenen Orten erheblichen Schaden anrichtet. In Aitensteig entlud sich das Gewitter, das in mancher Beziehung Ähnlichkeit hatte mit dem Gewitter vom 1. Juli 1897, mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag, die Hagelkörner gingen in der Größe von Handschuhen nieder und bedeckten nach wenigen Minuten den ganzen Boden mit einer weißen Tede. Die Garten- und Palmsfrüchte, sowie die Kartoffeln haben großen Schaden gelitten (sind erstere zum Teil vernichtet). An den Bäumen wurden Johannisbeerszöcke abgeschlagen. In den Stachel- und Johannisbeerszöcken wurde der reiche Ertrag von den Hagelkörnern abgeschlagen. In Rebenhausen wurde eine mächtige alte Diege durch den Blitz splittert. Auch aus der Tü-

bingen Gegend wird Hagelschlag gemeldet. In Stuttgart wurden — abgesehen von den Verheerungen in der Hasenbergsteige — am Schloßplatz und den S. Anlagen dicke Nester von den Bäumen gerissen und in der Anlage bei der Matthäuskirche ein Baum entwurzelt; in der Lammstraße stürzte ein 20 Meter hoher Dampffamin ein, wodurch ein benachbartes Wohnhaus stark beschädigt wurde. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden die Hausdächer beschädigt. In der Gegend von Blöchingen richtete der Sturm, wie bereits kurz gemeldet, besonders an den Bäumen große Zerstörungen an. Selbst mannsdicke Stämme wurden abgeknickt. Die Fruchtfelder sind wie gewalzt und können sich wohl nicht mehr erheben. In Reizisau konnte man gestern früh noch Hagelkörner auf der Straße finden. Auf den Landstraßen nach Göppingen lagen vielfach durch den Sturm gefällte Bäume, die von den Landleuten, die nach der Stadt fuhren, erst beiseite geschafft werden mußten. In der Gegend von Weilheim, Boll und Faurndau wütete der Sturm derart, daß er Bäume samt den Wurzeln aus dem Boden riß. Mehrere Nachrichten kommen aus der Gegend von Gmünd und Schorndorf. In Leisach schlug der Blitz in das Ramin des Färbers Frey. Wie das Gmünder Tagblatt meldet, hat das Unwetter gestern auch ein Menschenopfer gefordert. Der etwa 50 Jahre alte Dekonom J. Huttelmaier von Kleinleinsbach hatte seinen in Gmünd wohnenden Schwager besucht und trat nach 8 Uhr abends den Heimweg an. Auf dem Waldwege nahe am Dorfe wurde er vom Unwetter überrascht. Der Sturm riß 2 Tannen um, die auf den Mann fielen und ihn töteten. Gestern früh wurde der Unglückliche von einem Bahnarbeiter, der zur Arbeit ging, unter den Tannen aufgefunden. Seine Angehörigen waren der Meinung, er würde des Unwetters wegen bei seinem Schwager übernachtet und hätten keine Ahnung von dem schweren Unglück. In Ellwangen warf der Sturm vor dem Fuchskeller eine große Linde quer über die Straße. In einem großen Teil des Landes waren die Telegraphenverbindungen gestört; außerdem war der direkte Telephonverkehr mit Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Nürnberg und Straßburg unterbrochen.

Jenzenhausen, 6. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde der verheiratete 52 Jahre alte Bauer Ernst Darm beim Felgen auf seinem Acker von einem Blitzschlag getroffen, so daß er bald darauf starb.

Rottenburg, 6. Juli. Bei einem gestern Abend hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Doppelwohnhaus des Landwirts Ott und des Fabrikarbeiters Edel in der Oberhardstraße und zündete das Haus brannte bis auf den Grund nieder.

Ulm, 5. Juli. Ein Kugelblitz wurde gestern von einem Leser der Ulmer Ztg. vom Fenster seiner Wohnung aus gegen 1/10 Uhr gesehen. Die etwas mehr als faustgroße Kugel bewegte sich langsam nordwärts, als sie in Kirchturmshöhe herabgekommen, teilte sie sich in zwei Kugeln, die nach links und rechts auseinander gingen und von denen die eine gleich groß, die andere 4 mal größer war. Die Kugeln verschwanden dann hinter den Häusern.

Gaiterbach, 6. Juli. Vorgeftern nachmittag wurde die 17jährige Schlosserstochter Katharina Maier auf dem Felde von einem Blitzschlag getroffen und starb an den Folgen nachts 2 Uhr im Krankenhaus.

Oberkirned O. A. Weßheim, 6. Juli. Vorgeftern Abend brannte hier die Scheune eines Bauern nieder. Ein Feuerwehrmann erlitt einen Blitzschlag.

Michelbach, 6. Juli. Vorgeftern wurde die 40jährige Margarete Hofmann von Eutendorf, Dienstmagd bei Bauer Kieber in Raumbregingen bei der Arbeit auf dem Felde vom Blitzschlag getroffen, welcher ihren sofortigen Tod herbeiführte.

München, 7. Juli. Der „Münchener Post“ zufolge kamen gestern vormittag nach einem 1/2 stündigen Regiments-ergerieren des 2. Infanterie-Regiments bei dem wiederholtem Paradeanmarsch 17 Blitzschläge vor. Ein Reservist ist tot. Nach einer Viertelstunde kam der herbeigeholte Arzt.

Karlsruhe, 5. Juli. Aus dem ganzen Land Baden kommen Nachrichten über schwere Fälle von Blitzschlägen, Gewitter und Hagel. Besonders schlimm muß das Unwetter in den Bezirken Mannheim und Pforzheim gehaust haben.

Wiesbaden, 5. Juli. Gestern wurde hier ein junger Mann und ein junges Mädchen vom Blitzstrahl getroffen.

Bergerhausen, 5. Juli. Der 20jährige Sohn Karl des Altschulzenbauern Wanner erlitt auf der Heimfahrt vom Heuen einen Blitzschlag, der das junge Leben nach kurzer Zeit wegraffte.

Trier, 4. Juli. Eine verheerende Wirkung hatte ein Blitzstrahl, der in den Stall des Gastwirts Meyer in dem Siefeldorfer Krautscheid fuhr. Der Strahl tötete auf der Stelle 15 Stück Rindvieh und 2 Pferde, die von einem fremden Fuhrmann kurz vor Ausbruch des Unwetters dort eingestellt worden waren.

Görlitz, 4. Juli. Bei heftigen Gewittern in Görlitz und Umgegend zündete der Blitz mehrfach und zerstörte Gebäude, Scheune u. s. w. — In Nieder-Bielau wurde eine Frau vom Blitz getötet, ihr kranker Ehemann mit vier Kindern schwer verletzt. In Ussa bei Penzig richtete eine Windhose größeren Schaden an den Feldern und Dächern an.

Straßburg i. Elz, 5. Juli. Ein Unwetter, das gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wütete, richtete im Unterelsaß in Feld und Flur großen Schaden an. In Straßburg schlug der Blitz im Finkweiler in den alten Festungsturm bei der Sachsenkajerne, und riß das Dach herunter. Der Turm neigte sich auf die Seite. In der Schwarzwaldstraße hob der Sturm einen Dachstuhl an einem Neubau ab. Aufregende Szenen ereigneten sich während der Ausführung der Operette „Bruder Straubinger“ im Theater, das zurzeit renoviert wird. Das Wellblechdach, das durch den Zuschauerraum nach oben hermetisch abschloß, war durch ein auf einem Esengestell ruhendes Leinwandzelt provisorisch ersetzt worden. Der Sturmwind drang durch die Leinwand und riß einen Teil des Bühnenvorhangs in Trümmer, der Souffleur warf in der Verwirrung die Souffleurkasten von der Rampe unter die Orchestermitglieder. Der Regen drang in den Zuschauerraum. Das Publikum war genötigt die Sitze aufzuspannen und sich in die Loch-

gen zu flüchten. Der erste Akt wurde mit Unterbrechung zu Ende gespielt. Während der Pause stürzte die linke Hälfte des Leinwandzettels unter gewaltigem Krachen zusammen. Die Trümmer bedeckten einen großen Teil des Zuschauerraums. Hinter den Kulissen wurden zwei Darsteller ohnmächtig; auch im Zuschauerraum fiel eine Dame in Ohnmacht. Verletzt wurde niemand da sämtliche Zuschauer während der Pause am Eingange zum Zuschauerraum sich aufstellten. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Stadburg i. E. 5. Juli. Ein entsetzliches Hagelwetter ging heute Nachmittag 1/4 Uhr im Banne von Strassburg nieder. Die Schloffen hatten teilweise die Größe von Nüssen und Eiern und fielen so dicht, daß die Straßen das Bild einer Winterlandschaft boten, der Schaden ist enorm, die Ernte fast völlig vernichtet.

Gerichtssaal.

Hall, 6. Juli. Schwurgericht. Der 8. Fall betraf den ledigen Fuhrknecht Wilh. Meier aus Neuenland bei Bremen, welcher des versuchten Mordanschlags angeklagt war. Er hat am Himmelfahrtstag den ledigen Bauernsohn Friedrich Haas von Otterbach mit einem feststehenden Messer gefährlich verletzt. Der Angeklagte leugnet die Absicht der Tötung. Die Geschworenen verneinten die auf

versuchten Mordanschlag gerichtete Schuldfrage, bejahten hingegen die auf vorsätzliche Körperverletzung und Bedrohung gerichtete Schuldfrage, billigten ihn auch mildernde Umstände zu, worauf der Angeklagte zu der Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt wurde, daran kommen 14 Tage Untersuchungshaft in Abzug.

München, 5. Juli. Wiederaufnahme eines Mordprozesses. Der Prozeß gegen das Mörderpaar Huber wird vermutlich noch einmal verhandelt werden müssen. Nachdem bekanntlich das Revisionsgesuch des Märders der Benta Falch, Huber, vom Reichsgericht ablehnend beschieden wurde, und damit das Urteil rechtskräftig geworden ist, wird der Verteidiger ein Gnadenersuchen beim Revisionsgericht einreichen. Die zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilte Betty Huber hat jetzt erklärt, daß sie ein Geständnis ablegen will. Daraufhin beantragt ihr Verteidiger die Wiederaufnahme des Verfahrens.

München, 5. Juli. Moralischer Schwachsinn eines Freiherrn. Wegen Diebstahls hatte sich der 30jährige Privatier Viktor Freiherr v. Dreytoda aus Wiesbaden vor dem Schöffengericht München I zu verantworten. Er wurde beschuldigt, aus dem unverschlossenen Schreibtische seiner Logiswirtin eine Barsumme von 50 Mark entwendet zu haben. Der Angeklagte, ein

Junggeselle, war geständig; er will jedoch die Tat in einem unüberwindlichen Drange verübt haben und sich den Strafbarkeit seiner Handlung nicht bewußt gewesen sein. Da die geladenen Sachverständigen begutachteten, daß der Angeklagte an „moralischem Schwachsinn“ leide und für den Diebstahl nicht verantwortlich gemacht werden könne, erfolgte auf Grund des § 51 des Reichsstrafgesetzbuches seine kostenlose Freisprechung.

Münberg, 3. Juli. Am linken Fuße und an der rechten Hand mit seinen Ketten gefesselt stand Schlosser Haiber aus Straubing heute vor dem Schwurgericht. Haiber hatte sich wegen acht vollendeter Einbrüche und wegen eines Einbruchversuchs zu verantworten. Unter Einrechnung einer kürzlich wegen Beraubung einer Tröblerin erhaltenen 5jährigen Zuchthausstrafe wurde er zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Haiber steht auch im Verdacht, eine hiesige Kellnerin ermordet zu haben.

Detmold, 5. Juli. Der Sensationsprozeß gegen die Tageszeitung wegen Beleidigung der Postbehörden durch die Anweisung der Wahrung des Telegraphengeheimnisses ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

* Heute abend findet am Schwanensee ein Feuerwerk mit Beleuchtung statt.

Sitzung des Gemeinderats am 1. Juli 1905.

Dem Carl Schmid zur Umlandshöhe wird die Erlaubnis zum öffentlichen Droschkenbetrieb erteilt, nachdem er nachgewiesen hat, daß er der Eigentümer des Fuhrwerks ist, und daß der Betrieb für seine eigene Rechnung erfolgt.

Das Pausgesuch des Robert Vollmer, Schreinermeisters hier zum Umbau seines beim Friedhof gelegenen Werkstattgebäudes zu einem Wohnhause wird dem Kgl. Oberamt zur Genehmigung empfohlen, nachdem sich Vollmer verpflichtet hat, den Feldweg Nr. 29 vom Friedhof an bis an die Grenze gegen Fr. Vollmer auf seine Kosten abzuschränken. Da das Gebäude nicht den nach Par. 46 des hies. Ortsbaustatuts für Wohngebäude vorgeschriebenen Abstand von 50 m hat,

so hat Vollmer um Dispensation von dieser Vorschrift einzukommen. Das diesbezügliche Gesuch wird ebenfalls unterstellt, da sanitäre Bedenken wegen der Nähe des Friedhofs bei der trockenen Beschaffenheit des dortigen Untergrunds und bei der erhöhten sonnigen Lage des Neubaus nicht vorliegen. Auch würde durch den beabsichtigten Umbau der seitherige häßliche Anblick des nach allen Seiten weithin sichtbaren Gebäudes beseitigt.

Historische Gedenktage. 7. Juli.

- 1455. Raub der sächsischen Prinzen durch Kunz von Kaufungen.
- 1854. Der Physiker Georg Simon Ohm in München gest.
- 1855. Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Kaufbeuren geboren.
- 1893. Der französische Romanschriftsteller Guy de Maupassant in Paris gestorben.

1900. Der preussische Staatsmann Adalbert Falk in Hamm gestorben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Juli. Fürst Bälou ersucht den deutschen Botschafter in Paris, den Sozialisten Jaurès zu ersuchen, von der Sozialistenversammlung in Berlin fernzubleiben.

Paris, 6. Juli. Ministerpräsident Rouvier wird heute abend den deutschen Botschafter Fürsten Radolin empfangen.

Pforzheim, 6. Juli. Auf der einsam im Walde bei Pforzheim, im Wäldchen gelegenen Liebeneder Sägmühle bat am Dienstag abend während des Gewitters ein junger Mensch um Aufnahme und Nachquartier. Als er sich gestern früh nicht zeigte, fand man ihn im Schlafzimmer erschossen vor. Der Bedauernswerte ist der Kaufmann, und frühere Teilhaber einer Pforzheimer Kleiderhandlung F. Müllet, ein noch lediger zuletzt stellenloser Kaufmann.

Mädchen-Gesuch.
Braves, fleißiges
Mädchen
welches in Haushalt und Küche bewandert ist, findet per sofort angenehme Stelle bei
Frau B. Ganzer,
Zahntechniker, Pforzheim
Westl. Karlsfriedrich-Str. 30
2 Treppen links.

Ein ordentliches
Zimmermädchen
per sofort gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Bl. [212]

Ein Mädchen
für die Haushaltung wird wegen Erkrankung des bisherigen gesucht
Katharinenstift Wildbad.

Perfekte
Schneiderin
welche selbständig arbeiten kann, sucht sofort Stellung, eventl. einfaches Zimmer mit Nähmaschine zu mieten. Offerten unter Nr. 211 an die Exped. d. Bl.

Garantiert reinen
Blüten-Honig
hat fortwährend zu verkaufen.
Karl Rath, Gerberei.

Eine
Wohnung
(Mitte der Stadt)
von 2 Zimmer und Zubehör wird auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Von wem sagt die Exp. d. Bl. [207]

Kgl. Kurtheater
Direkt.: Intendantzrat Peter Diebig.
Freitag den 7. Juli
25. Vorstellung.
Sein Prinzesschen.
Luftspiel in 3 Akten von G. Schaller-Perasini.

Guten Most
hat abzugeben
J. Benecke, Restaurateur.

**Friedrichsdorfer
Zwiebak**
von Emil Pauly, Bad Homburg v. d. G., empfiehlt zu Originalpreisen
Bäcker Bechtle.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe, so lange Vorrat reicht
4 Matr. Waschseide Mk. 2.25
früher Mk. 3.— bis 3.50
Fr. Schulmeister.

Wilhelm Treiber
Schuhmachermeister
Hinter Hotel Klumpp beim König Karlsbad
empfiehlt sein neu sortiertes
Schuhwaren-Lager
Chevreaux, Boxcalf u. Kalbleder
für Herren, Damen und Kinder
in allen Farben und nur erstklassigen Fabrikaten.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.



Kochet in der Kiste!
Praktisch und sparsam, für jeden Haushalt empfehlenswert, sind die beliebtesten
Kochkisten
(Selbstkocher ohne Feuer).
Vorrätig in einfacher bis feinsten Ausführung.
Verkauf zu Fabrikpreisen. Prospekt gratis.
Zur Besichtigung ladet höflichst ein
Firma **G. Aberle sen.**
Inh.: G. Blumenthal.

Cognac Badenia „m. d. Flagge“
Vorzüglich empfohlen. — Gesehlich geschützte Marke.
Ein wirklich vorzüglicher Cognac in anerkannt hervorragend feinen Qualitäten, die in weiten Kreisen treue Abnehmer gefunden haben:
1/2 Original-Flasche a Mk. 2.—, 2.50, 3.—
1/2 " " " " 1.20, 1.45, 1.70
mit Etiquett weiß, chamois, blau.
Ein einmaliger Versuch veranlaßt zu regelmäßigem Kauf!
Alleinverkauf für Wildbad:
Adolf Blumenthal, Delikatessenhandlung.

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buchdruckerei von G. Hofmann.

Calmbach.
Gasth. z. Krone
mit Gartenwirtschaft.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Spezial-Ausschank der Aktien-Bräuerei Wulle-Stuttgart, hell und dunkel.
Reine Weine. Kaffee. Reelle Bedienung.
Schöner neuerichteter Saal. Pension im Hause.
Mittagstisch 12 1/2 Uhr. Forellen.
Direkter Zugang zum Wald.
Einem geneigten Besuch empfiehlt sich
Otto Rühle.
Koch.
Telefon Nr. 69.

Mein Lager in
Bettfedern und Flaum
bringe ich in empfehlende Erinnerung, ferner mein großes Lager in
**Kravatten, schwarz und farbig,
Kragen, Manschetten, Serviteurs,
Schürzen, weiß und farbig,**
ferner empfehle
allerlei Besatzartikel für Kleider u. Blusen
zu den billigsten Preisen.
Gottf. Rixinger.

Chr. Brachhold, Wildbad,
König-Karls-Strasse 81 B.
empfiehlt
**Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgess, Kessler-Sekt
franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,
Grosses Cigarren-Lager**
in circa 50 Sorten.
„Havana-Cigarren.“
„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

Drucksachen aller Art
fertigt die
Buchdruckerei Bernh. Hofmann.